

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 107.

Altenstaig, Samstag den 10. September.

1881.

### ☉ Eine neue Kaiserzusammenkunft.

Ueberraschend schnell, ohne Vorläufer und doch sicher auftretend, erscheint plötzlich an der Bildfläche das Gerücht, am Freitag den 9. d., solle in Danzig eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem jungen Czaren von Rußland stattfinden. Die „Danz. Ztg.“ meldete in ihrer Sonnabendnummer zuerst davon und brachte zugleich eine Anzahl von näheren Einzelheiten, welche nur auf genauere Erkundigung an zuständigen Stelle zur Kenntniß jener Zeitungsredaktion gekommen sein konnten; die offiziellen Blätter haben der Meldung nicht widersprochen und auch die „National-Ztg.“ veröffentlicht zwei Privattelegramme aus Hannover und Danzig, welche beide das Gerücht bestätigen.

Die Vermuthung ist nahegelegt, daß man die Reise des russischen Kaisers um seiner persönlichen Sicherheit willen bis zum letzten Moment geheim gehalten hat, wie denn der Monarch auch nicht auf dem Landwege, sondern zur See kommen soll. Regt sich nicht in der Brust des ärmsten Bauern ein Gefühl des Mitleids mit dem absoluten Herrscher des größten Reiches der Erde, der in seinem eigenen Lande wie in einer belagerten Festung lebt und der freier athmen darf, wenn er seinen Fuß auf fremden Boden setzt, wenn er sich unter fremdem Schutze befindet?

Man hatte sich in Deutschland von dem Gedanken entwöhnt, daß der junge russische Kaiser jemals ein Freund Deutschlands werde, daß er jemals die Freundschaft Deutschlands suchen würde. Im Anfange seiner Regierung, in den letzten Märztagen dieses Jahres, da schien es allerdings, als wenn er den Groll, der ihm gegen Deutschland nachgesagt wird, vergessen hätte über dem Schmerz, den ihm das entsetzliche Schicksal seines Vaters bereitet, und über die warm empfundenen Trostesworte, die ihm sein Großvater, Deutschlands greiser Kaiser, spendete. Aber dann trat wiederum eine Entfremdung ein, Alexander der Dritte zog sich ganz in sich selbst zurück, er machte den Versuch, Rußland durch das Stocruffenthum vor den finsternen Mächten zu retten, die in seinem Innern unausgesetzt wütheten.

Seine Reise nach Osten, nach Moskau und anderen großen Städten, hat nicht die guten Folgen gehabt, die davon erwartet wurden. Der junge Czar muß sich recht vereinsamt auf seinem prächtigen Thron vorkommen, — er besinnt sich auf seinen väterlichen Freund, auf Kaiser Wilhelm und er reist nach der schönen alten Stadt an der Ostsee, kommt nach dem Hafenort der versandeten Weichselmündung, um den greisen Kaiser Deutschlands zu begrüßen, vielleicht auch Rathschläge zu erhalten; denn es geht das fernere Gerücht, auch der Fürst Bismarck werde am Freitag in Danzig eintreffen.

Als Fürst Gortschakoff im Aerger über die Mißerfolge des Vertrages von St. Stefano, der durch den Berliner Kongreß wesentlich geändert wurde, zu den Stocruffen in Beziehung trat und Frankreich für sich zu gewinnen suchte, da schnitt Fürst Bismarck, das Tafeltuch zwischen Rußland und Deutschland entzwei, und Rußland stand plötzlich vereinzelt da. Seit jener Zeit haben sich die beiden mächtigen Nachbarreiche immer mehr von einander entfernt und es ist nur den inneren Wirrnissen des Czarenreiches und seiner dadurch bedingten Schwäche zuzuschreiben gewesen, wenn die friedliebende und friedgebietende deutsche Politik die für die Ruhe Europa's ausschlaggebende blieb. Aber der junge Czar mag erkannt haben, wo-

hin die Bahnen führen, die ihn seine bisherigen Berather einzuschlagen veranlaßten.

Die Kaiserzusammenkunft, wenn sie stattfindet, würde ein neues friedliches Symptom sein, wie wir deren in letzter Zeit mehrere zu verzeichnen hatten. Deutschland und Oesterreich fest vereint, — Italien im Begriff, sich diesen Mächten enger anzuschließen, — Frankreich durch seine Mißerfolge in Nordafrika bescheidener gemacht, — England Eroberungsfatt und durch die feinsinnigen Agitationen auf seine eigenen An gelegenheiten hingewiesen, — Rußland im Begriff, das alte gute Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich wiederherzustellen — wenn dieses Bild annähernd das Richtige trifft, was sollte da für die nächste Zeit den Frieden Europa's bedrohen?!

### Tagesneuigkeiten.

Bödingen, 7. September. Der hier bestehende Darlehenskassenverein hat kürzlich über das erste Halbjahr seines Bestehens Bericht erstattet und kann ein günstiges Ergebnis aufweisen. Der Gesamtumsatz betrug 20,950 Mark 40 Pf.; darunter sind 10,665 M. 99 Pf. Einnahmen und 9924 M. 41 Pf. Ausgaben begriffen. Für Anlehen zahlt der Verein  $4\frac{1}{2}\%$  für Darlehen erhebt er  $5\frac{1}{2}\%$  Zins. Die Ueberschüsse kommen nur dem Reservefonds zu gute. Die heilsame Gegenwirkung gegen das wucherische Treiben der Vieh- und Geldhändler macht sich bereits fühlbar. Neben der Darlehenskasse und in Verbindung mit ihr entfaltet die in B. bestehende Pfennigparkasse ihre unscheinbare und doch segensreiche Wirksamkeit. Es sind auf diesem Wege in dem kleinen Dorfe während 9 Monaten 181 M. 53 Pf. aufgespart worden. (S. M.)

Stuttgart, 6. Sept. Am letzten Samstag wurde hier ein junger Mann Namens Schiller von Rauffen, O.A. Befigheim, festgenommen, welcher mehreren jungen Mädchen durch Heirathsanträge Geld abgeschwindelt hat. Eine junge Wittwe ist dadurch um 1000 M. gekommen.

Stuttgart, 7. Sept. Im K. Schlosse werden dem Vernehmen nach bereits Vorbereitungen zum Empfang S. M. des deutschen Kaisers getroffen.

Stuttgart, 7. Sept. Die „W. L. Z.“ schreibt: „Gestern Abend hat hier der Landesausschuß der deutschen Partei in Reichstagswahlangelegenheiten eine Berathung abgehalten. Wie wir hören, bildet die Kandidaten-Notiz die Hauptfrage bei den Vorbereitungen zur Wahl. Da aber auch die andern Parteien an demselben Uebel laboriren, so ist hiedurch die Stellung der deutschen Partei durchaus keine schlechtere als die der andern. Es wäre indessen zu wünschen, daß sich im Lande noch Patriotismus und Opferwilligkeit genug vorhanden fänden, um die Aera der fortwährenden Ablehnungen endlich zum Abschluß zu bringen.“ — Die Ausstellung war gestern nur von 1700 Personen besucht. In der Schulausstellung waren an 3000 Besucher. Gestern waren laut „Sch. M.“ einige von der russischen Regierung abgeschickte Delegirte in der Ausstellung, sie interessirten sich lebhaft für alle Branchen und besonders für die Orgeln.

Stuttgart, 8. Sept. Die Ausstellung war gestern bei einem Centre von 50 Pf. von 5000 zahlenden Personen besucht.

Tübingen, 6. Sept. Am 26. Juli kam in der Ferienkammer ein Straffall zur Aburtheilung, der weniger wegen der Erheblichkeit, als wegen der großen Masse der einzelnen Straf-

thaten Interesse erweckte, indem ein 20jähriger Dienstknecht, Melchior Schüle von Merklingen, in den letzten sechs Monaten 20 Diebstähle im Rückfall, 24 Betrugshandlungen im Rückfall und 9 gewinnstüchtige Fälschungen von Privaturkunden, mithin im Ganzen 54 Verbrechen verübte. Er war seiner Schuld durchweg geständig und wurde daher ohne jede Zeugenvernehmung von dem Gerichte zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3300 M. Geldstrafe oder im Falle deren Ueinträglichkeit zu weiteren 4 Monaten Zuchthaus, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre verurtheilt.

In Ludwigsburg erkrankten bei der 5. Eskadron des dortigen Manenregiments König Wilhelm auf einmal mehr denn zehn Pferde, so daß in Folge dessen die bereits abgeordneten Quartiermacher wieder zurückgerufen und vom Generalkommando das Verbleiben dieser Eskadron in der Garnison verfügt werden mußte. Dasselbe war schon vorher aus dem gleichen Grunde bei der 4. Eskadron der Fall.

Jshy, 7. Sept. Vor Monaten berichtete ich, daß sich ein Bäckerlehrling im Hause seines Lehrmeisters aus falschem Ehrgefühl oder Angst vor einer event. ihn treffenden Strafe erhängt habe. Gestern Abend um 7 Uhr schoß sich nun der Meister selbst eine Revolverkugel in den Kopf, was nach einigen Stunden seinen Tod zur Folge hatte. Näherstehende soll der so jäh aus dem Leben Geschiedene öfters erzählt haben, wie das tragische Ende seines Jungen ihn fortwährend in seinem Innern beschäftigt und sonderbare Traumgebilde in ihm hervorgerufen habe. Man bedauert allgemein den Mann, der eine Wittve mit 4 kleinen Kindern hinterläßt. Ein kirchliches Begräbniß wird demselben nicht verweigert werden. (S. M.)

Einem Lehrer in Jagstheim sind kürzlich mehrere gröbliche Sachbeschädigungen zugefügt worden; so wurde am Schulhaus Nachts ein Theil eines mit Mühe gepflanzten Rebstocks abgeschnitten, auf dem Schulrautgarten riß man 88 St. Kraut und 80 St. Angersen aus. Endlich legte man dem Lehrer Schmähbriefe gemeinster Art, ihr Inhalt ist ein Hohn auf jedes Sittlichkeitsgefühl. So lohnen einzelne verlotterte sittlich verkommene Subjekte einem treuen Lehrer. Auf die Entdeckung der Thäter der Sachbeschädigungen hat der Gemeinderath eine Belohnung von 50 M. gesetzt.

(Brandfälle.) In Marschalkenzimmern, O.A. Sulz, brach am 3. Septbr. Morgens gegen 6 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 1 Wohnhaus sammt Scheuer gänzlich abbrannte und ein Nachbarhaus beschädigt wurde. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Dem ledigen 25jährigen Maurer Jakob Fromm von Kirchentellinsfurth fiel am Sonntag Nacht ein Gartenzaun, über den er steigen wollte und dessen Gewicht durch den mitfallenden steinernen Pfosten bedeutend vermehrt wurde, so unglücklich auf den Unterleib, daß er an den dadurch erhaltenen inneren Verletzungen gestorben ist. — In der Pfarrkirche in Altstadt-Rottweil wurde eine der Mutter Gottes umgehängte schwere silberne Kette gestohlen. Der Thät verdächtig ist ein Maurer aus Schömberg. — Sonntag Abend erstach in Pleidelsheim ein Arbeiter einen Genossen, mit dem er auf dem Heimweg begriffen war. Der Thäter ist verhaftet. — In Illingen bei Baihingen fiel der Bauer Schmid beim Garbeneinheimen vom oberen Boden seiner Scheuer so unglücklich herunter, daß er schon nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. — Letzten Sonntag Alten

gerieth in Kottenacker ein dortiger dem Branntweingenuß ergebenen Einwohner mit seiner Ehefrau in Streitigkeiten, welche in Thätlichkeiten ausarteten. Sein Schwager kam hierbei der Frau zu Hilfe und schleuderte den Mann durch einen Schlag in den Nacken gegen die Wand, so daß er zu Boden fiel und äußerlich eine Verletzung an der Nase davon trug. Derselbe starb andern Tags, ohne daß er wieder zum Bewußtsein gekommen wäre, und die vorgenommene Sektion ergab, daß er auch eine schwere Verletzung der Wirbelsäule erlitten hatte und daß in Folge hiervon der Tod mit Nothwendigkeit eintreten mußte. — In Kottenburg wurde der seit Mittwoch vermählte, bejahrte Geflügelhändler Mik. Maul von Wendelsheim im sog. Bachgraben als Leiche gefunden. Derselbe hatte dort in etwas angeheitertem Zustande Weiden geschnitten und scheint hierbei in den übrigens nur 1 Fuß tiefen Graben gefallen zu sein. — Auf Mundelsheimer Markung wurde am 7. ds. Nachmittags der Leichnam des Flaschners Heinrich Reinwald von Brackenheim aus dem Neckar gezogen. Schwere Verletzungen durch Stiche, Quetschungen und Stiche lassen auf Gewaltthat durch fremde Hand schließen. Untersuchung ist eingeleitet, der Thäter zur Zeit noch unbekannt. — Der am 15. v. M. in Göppingen wegen Verdachts über Tödtung seiner Ehefrau, die in der Scheuer unter Garben erstickt gefunden wurde, festgenommene Wirth wurde am 2. d. M. vorläufig wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

#### Baden.

Gelegentlich der Feste in Karlsruhe sollen auch umfassende Begnadigungen und Strafmilderungen in Vollzug gesetzt werden. Für die Speisung der Armen während der Festwoche schafft der Stadtrath der Residenz 1000 Liter Wein an.

#### Bayern.

München, 7. Sept. Aus Gimmeldingen (Pfalz) wird berichtet, daß ein Weinfabrikant, um den Gefahren einer drohenden Kellerrevision zu begegnen, in einer Nacht 26 Fuder seines Geschmieres laufen ließ.

(Mahnung zur Vorsicht.) Das kgl. bayer. Bezirksamt Lindau erläßt im Amtsblatt folgende Bekanntmachung: „Im Laufe der letzten Woche sind in mehreren Stadeln die Heustöcke durch Selbstentzündung in Brand gerathen, und theilweise ganz in sich verlohrt, ohne daß das Feuer zum Ausbruch gelangte, während in einem Falle in Folge Zutrittes das glimmende Feuer in hellen Flammen ausbrach und auch das Stadelgebäude vollständig in Asche legte. In der Regel machte sich wohl schon mehrere Tage vor dem Brande ein Gährungsgeruch bemerklich. Indem ich die Defonomen auf dieses im heurigen Jahre auffallend häufige Vorkommen aufmerksam mache, werden dieselben zur sorgfältigen Ueberwachung ihrer Heustöcke und zeitweisen Untersuchung derselben veranlaßt.“ Diese Mahnung möge auch

von unseren württembergischen Landwirthen nicht unbeachtet gelassen werden.

#### Hessen.

(Verurtheilung wegen Wuchers.) Der Schutz, den das Wuchergesetz gegen Ausbeutung der Nothlage darbietet, ist im Volke, wie aus der seltenen Anwendung des Gesetzes zu schließen ist, noch wenig bekannt. Es mag daher von Nutzen sein, Verurtheilungen, welche auf Grund desselben erfolgen, zur Belehrung und Nachachtung mitzutheilen. Von Mainz wird über einen solchen dieser Tage vorgekommenen Fall berichtet: Der hiesige Agent St. und Kaufmann B. aus Frankfurt standen vor der Strafkammer des Landgerichts wegen Wuchers. Ein Ehepaar aus Rombach ließ auf Wechsel 200 M. und mußte dafür 24 M. Zinsen pro Vierteljahr, also 48 Prozent bezahlen. Der Wechsel auf 200 M. wurde jedes Jahr neu ausgestellt gegen Entrichtung der genannten Zinsen, was vom März 1878 bis September 1880 währte, so daß bis zum letztgenannten Termine 264 M. an Zinsen bezahlt waren und die Schuld von 200 M. noch immer bestand. Zwei Erneuerungen der Wechselschuld fielen unter das Gesetz vom 24. Mai 1880. Die beiden Angeklagten wurden für schuldig befunden und jeder derselben zu 4 Wochen Gefängnis und 300 M. Geldbuße verurtheilt.

#### Preußen.

Berlin, 7. Sept. Von einer Reise des Fürsten Bismarck zu der bevorstehenden Kaiserzusammenkunft in Westpreußen ist hier nichts bekannt.

Von Berlin wird der „V. L.-Z.“ unterm 6. Sept. gemeldet: Die Theilnahme des Fürsten Bismarck an der Kaiserzusammenkunft in Neufahrwasser entzieht sich augenscheinlich jedem Zweifel, da heute von hier aus Pakete unter der Adresse des Kanzlers nach Danzig abgegangen sind. Zweifellos werden auch regierende deutsche Fürsten in Neufahrwasser sich einfinden. Die Souveräne sehen sich an Bord der Yacht Hohenzollern auf hoher See. Dies geschieht, weil Neufahrwasser ein kleiner Ort mit unzureichenden Wohnungen ist. Der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, brachte den Dampfer Hohenzollern persönlich von Kiel nach Danzig, um sich zu überzeugen, ob das Schiff auch in jedem Betracht leistungsfähig und seetüchtig ist. Daß die Zusammenkunft von politischer Bedeutung ist, liegt auf der Hand; nur wird hier auf das Bestimmteste verstickert, ganz bestimmte tatsächliche Zwecke verfolge die Fürsten-Begegnung nicht. Sie ist, wie ein unterrichteter Mann uns andeutet, als eine schwerwiegende Friedenskundgebung anzusehen. Wie es heißt, war der Plan schon vor Wochen von den beiden Herrschern und ihren ersten Ministern geplant worden; den übrigen Theilnehmern an der Zusammenkunft ist dieselbe erst seit wenigen Tagen bekannt geworden.

— Infolge des Gutachtens der von der

Regierung zu Rathe gezogenen Sachverständigen werden die in Kiel mit Beschlag belegten Dampfer „Diogenes“ und „Socrates“ dem Erbauer Howalt zurückgestellt werden.

Frankfurt, a. M., 6. Sept. Das finanzielle Resultat der hiesigen Ausstellung beginnt sich zu klären, freilich in einer Weise, welche den Garantiezeichnern nicht gerade erwünscht sein wird. Dieselben haben heute das folgende Zirkular empfangen: „Frankfurt a. M., im August 1871. Wir beehren uns, Ihnen als Garantiezeichner mitzutheilen, daß wir zur Vermeidung der Einberufung von Einzahlungen vor erfolgtem Schluß der Ausstellung im Einverständnis von dem in der Versammlung der Garantiezeichner vom 26. Juni 1881 gewählten Vertrauens-Komitee bei dem Bankhause D. und J. de Neufville hier einen größeren Kredit nachzusuchen Veranlassung nehmen mußten. Dieser Kredit wurde uns in dankenswerther Weise und auf Grund notarieller Session dieser sämtlichen Garantiezeichnungen gewährt. Wir erjuchen Sie einstweilen auch von der vorläufigen Mittheilung Kenntniß zu nehmen, daß die Einnahmen bis jetzt hinter den in das genehmigte Budget eingestellten zurückgeblieben sind, so daß die Garantiezeichner in einer heute noch nicht genauer zu bestimmenden Höhe zur Deckung der Unkosten wahrscheinlich herangezogen werden müssen. Wir behalten uns hierüber eingehendere Benachrichtigungen später vor und zeichnen hochachtungsvoll Der Ausstellungs-Vorstand gez. Schiele.“ Mit diesem Zirkular scheint der Ausstellungsvorstand die Garantiezeichner erst sanft vorbereiten zu wollen auf die Hiobspost, die noch kommen soll. Die zarten, rosig gezeichneten Andeutungen dieses ausstellungspräsidialen Hirtenbriefes werden sich die Herren Garantiezeichner in die nüchternste ziffermäßige Prosa übersetzen müssen, und je weniger sie sich dabei irgendwelchen Illusionen in Bezug auf die Rettung des Garantiefonds hingeben, desto näher kommen sie der Wahrheit.

Nicht wenige Leute sind der Ansicht, daß, wenn ihnen ein falsches Geldstück in Zahlung gegeben wird, sie dasselbe straflos weiter geben könnten. Möge solchen ein Fall zur Warnung dienen, welcher dieser Tage am Kölner Schöffengericht zur Verhandlung kam. Ein Ehepaar von Söngelich hatte mehrfach versucht, ein falsches Markstück, welches die Frau als echt erhalten, in Zahlung zu geben. Für diesen Versuch wurden beide Gatten mit je 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Lüneburg, 6. September. Eine gestern gemachte Entdeckung macht hier nicht geringe Sensation. Bei Aufgrabung resp. Ausbesserung eines Kellers, des in der „Wendisches Dorf“ benannten Stadtgegend wohnenden Sattlermeisters Bod wurde nämlich eine hervorragende Flüssigkeit entdeckt, welche nach Geruch und probirter Brandsäufigkeit unzweifelhaft sehr stark petroleumhaltig ist. Es ist damit wiederum die schon seit längerer Zeit auf Grund geologischer

## Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Den eifrigen Bemühungen der Alten gelang es bald, ihre Gebieterin ins Leben zurückzurufen. Caterina schlug die Augen auf und dankte ihr mit herzlichem Blicke. Plötzlich erkannte sie Franzesco, der mit klopfendem Herzen in einiger Entfernung stand.

„Franzesco, Du blutest für mich!“ sagte sie in einem Tone, der die zärtlichste Liebe verrieth, indem sie die Hand nach ihm ausstreckte.

Dieser trat jetzt näher an Caterina heran, ergriff ihre Hand und erwiderte mit leuchtenden Blicken:

„Hat doch einst auch Dein Herz für mich geblutet, hast Du meiner Rettung doch das Höchste geopfert! Wie könnte ich Dir dies je vergelten?“ Doch die Zeit ist kostbar. Es hielt mich nicht länger in Neapel, wo ich mich während der letzten Jahre aufhielt, als ich hörte, daß man Deinen Thron bedrohe. Noch tobt der Kampf, in dem Gott gewiß der guten Sache den Sieg verleihen wird. Ich habe Dich hier in Sicherheit gebracht und kann nun unbesorgt zum Kampfe zurückkehren.“

„O, geh' nicht hinaus!“ bat Caterina; „bleib' hier an meiner Seite; mag man uns Beide hier tödten, süß ist mir der Tod an Deiner Seite; aber öde und traurig würde mir der Thron erscheinen, wenn ich ihn mit Deinem Leben bezahlen müßte.“

„Muß ich es Dir noch sagen,“ erwiderte Cesari, „daß Deine Liebe mir noch heute so viel gilt, wie einst? Aber doch gibt es noch Etwas, das größere, gerechtere Ansprüchen an mein Leben hat, als selbst Du: dies ist mein, unser gemeinschaftliches Vaterland, Gyprien. Nur unter Deinem Scepter wird es sich von seinem langjährigen Skende wieder erheben und an innerer Wohlfahrt, wie an äußerem Ansehen wieder gedeihen, während Charlotte den Creaturen ihrer abscheulichen Mutter wieder freie Hand lassen und so diese herrliche Insel mit schnellen Schritten an den Abgrund des Verderbens führen wird. Siehe-

beschalt stürze ich mich in den Kampf, wo Deine Getreuen für Dich bluten, wie ich mich einst in die Arme der Geliebten stürzte!“

„Franzesco!“ rief Caterina, „ich fühle es, Dein Herz ist zu groß, als daß ein Weib verlangen könnte, es allein zu besitzen. Meine heißesten Bitten würde ich vergebens verschwenken, um Dich zurückzuhalten. So gehe denn, Gottes Segen und meine Liebe begleiten Dich.“

Sie zog seine Hand an ihr hochklopfendes Herz, Franzesco drückte einen Kuß auf die Stirn der Geliebten; ein innig Lebewohl und er war verschwunden.

Mit thränenumflortem Blick schaute ihm Caterina lange Zeit träumerisch nach. Dann kniete sie nieder und betete mit Inbrunst zum Vater der Menschheit, daß er den Geliebten beschützen möge.

Die Schaar des Erzbischofs war indessen im Schlosse immer weiter vorgebrungen, um die entführte Königin wieder aufzufinden und sie zur Abdankung zu zwingen.

Plötzlich stieß sie auf Antonio, der in der Absicht zu fliehen, ihr gerade in die Hände lief. Als er die Ungeklümmten sich nähern sah, drückte er sich an die Wand; aber sein schneeweißes Haar, das seine Subenstücke so lange begünstigt hatte, wurde jetzt zum Verräther an ihm.

Einer aus der Schaar entdeckte ihn und rief:

„Seht, da ist er ja, dieser kostbare Leibarzt, dieser Wunderdoktor, welcher seine Patienten durch eine einzige Kur auf ewig von allen Schmerzen befreit! Halt, alter Sünder, Du sollst jetzt ein Examen vor uns bestehen!“

Bei diesen Worten legte er seine schwere Hand auf Antonio's Schulter und drückte denselben fast zu Boden.

Der Leibarzt erbehte anfangs; aber bald sagte er sich wieder, indem er dachte: Du hast keinen Zeugen Deiner Verbrechen, als Cornaro, und dieser wird bei seiner Schlantheit sicher die Flucht ergriffen haben.

„Nacht einen alten, ehrlichen Mann, der Euch bei Eurem Vorhaben durchaus

Beobachtungen fußende Vermuthung bestätigt, daß sich hier und in der Umgegend ein starkes Petroleumbeden finden müsse. Auch soll bereits in diesen Tagen mit den Bestkern dhaltiger Grundstücke in dem benachbarten Dorfe Dedeme ein Vertrag zur Anlage von Bohrlöchern abgeschlossen sein.

**Diez.** In hiesiger Strafanstalt befindet sich ein Sträfling, der gleich nach der Trauung beim Standesbeamten zur Verbüßung einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verhaftet worden war, ohne daß ihm Zeit geblieben, auch die kirchliche Trauung vorzunehmen. Nach geschener Reklamation von seiten der jungen Ehefrau fand jetzt unter Zustimmung des Ministeriums im Zuchthause die kirchliche Trauung statt.

#### **Oesterreich-Ungarn.**

Die czechischen Blätter theilen mit, daß eine Gesellschaft von energischen (!) Männern zusammengetreten ist, um die czechisirten Zehnernoten gegen eine Entschädigung von drei Kreuzern auch in Zukunft fortgesetzt anzunehmen. Dieselben werden dann der Bank vorgelegt, ohne ihr jedoch das Recht eines Abzuges einzuräumen. Die czechischen Heißsporne wollen dann prozessiren.

(Zum Brand des Prager Nationaltheaters.) Interessant ist, daß es sich jetzt herausgestellt hat, ein czechischer Schneidergeselle, Namens Jankowski, habe das Nationaltheater angezündet. Der Uebelthäter wurde gestern in Pilsen verhaftet und dem Prager Strafgericht eingeliefert.

Aus Pilsen wird der Dtsch. Ztg. gemeldet: „Borgestern, am 4. d., haben Ueberwachungsorgane auf der Pilsen-Briesener Bahn abermals 60 vollständig adjustirte Dynamitpatronen aufgefunden. 41 Stück waren unter die Uebersahrt bei Horka, 19 Stück in einem Einschnitt nächst Bisau gelegt worden. Es steht außer allem Zweifel, daß hier ein schwerer Bahnfrevler brabstichtigt gewesen. Es ist den Anstrengungen der Behörden bisher nicht gelungen, den Thäter, der bereits am 22. August 42 Stück Patronen in einen Wasserthurm des Bahnkörpers gesteckt hatte, ansündig zu machen.“

#### **Frankreich.**

Paris, 7. Sept. Ein autoritative Meldung aus Rom versichert, daß, wenn die Begegnung des Königs Humbert mit den Kaisern Wilhelm und Franz Josef auch erfolgen sollte, doch deren Consequenz nicht ein Verhältniß sein würde, das Italien gegenüber der einen oder anderen Macht verpflichtet.

Paris, 7. Sept. Das Kriegsschiff „Tarn“ brachte gestern 1000 Mann von Toulon nach Goletta. Die neue sechste Verstärkungsbrigade wurde theils in Toulon, theils in Marseille formirt; sie beträgt 4000 Mann und 275 Offiziere. — Die Bevölkerung Algiers verbielt sich gestern bei Grévy's Abfahrt sehr

kühl. Seine Rückkehr nach Algerien wird als unwahrscheinlich angesehen.

#### **Belgien.**

(Ein filziges Haus.) In der Nähe von Brüssel hat sich ein Hutmacher ein Haus aus Filz gebaut. Dazu sind 23000 alte Hüte verwendet worden. Das Haus steht auf einem mit Nädern versehenen Holzboden, kann eine Familie beherbergen und wiegt nur zweiundsiebenzig Centner.

#### **England.**

London, 6. Sept. Einer Meldung aus Constantinopel zufolge beschloß der türkische Ministerrath, wegen der bedenklichen, von französischen Emissären angezettelten Bewegung unter den Massen in Tripolis, die dort kreuzenden Schiffe um zwei Panzerfregatten zu vermehren.

#### **Rußland.**

Petersburg, 6. Sept., Abends. Nachrichten aus Baku zufolge ist in der Krassnui-koff'schen Petroleumquelle vor fünf Tagen ein Brand ausgebrochen, welcher noch anhält und die vollständige Vernichtung der Quelle befürchten läßt, falls es nicht gelingt, den Brand mit Dampf zu löschen.

St. Petersburg, 7. Sept. Ein Extrablatt des „Regierungsboten“ meldet: „Heute reiste der Kaiser von Rußland auf der Nacht „Derzkawa“ aus Peterhof nach Danzig zur Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm.“

#### **Amerika.**

New-York, 7. Sept. Das gestrige Abendbulletin und der höhere Pulsschlag Garfield's verursachten bedeutende Besorgniß, die Aerzte hoffen aber auf eine baldige Besserung des Zustandes des Kranken. — In Marquette (Michigan) explodirte eine Pulverfabrik, wobei 11 Personen getödtet wurden.

Long-Branch, 7. Septbr. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Präsidenten Garfield war das Fieber verschwunden. Der Präsident scheint sich von den Anstrengungen der Reise ganz erholt zu haben.

— Die Indianer, jenes im Aussterben begriffene Volk, das der modernen Kultur immer mehr weichen muß, üben an ihren Drängern noch ab und zu die Blutrache. So wurde am Sonntag wieder gemeldet, daß der General Carr und seine Begleitung (die Angaben schwanken zwischen 64 und 112 Mann) in der Nähe von Arizona im Indianergebiet von Apachen überfallen und niedergemetzelt worden seien. Glücklicherweise hat sich diese Nachricht nicht bestätigt. Ein neueres Regierungstelegramm sagt nämlich, daß zwar zwei Offiziere und zehn Soldaten getödtet worden seien, die Indianer dagegen große Verluste erlitten hätten.

#### **Handel und Verkehr.**

Alizarin-Preise. Sämmtliche Alizarin-Fabrikanten Deutschlands haben sich dahin vereinbart, den Preis ihres Fabrikats auf 5 1/2 M.

per Kilo 20prozentiges Alizarin festzusetzen; dieses bedeutet eine Steigerung des Alizarin-Preises um 50%.

Stuttgart, 6. Septbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 3 M. — Pfg. pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 600 Säcke Rostobst à 4 M. — Pfg. bis 4 M. 20 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Fildertraut à 20 bis 25 M. pr. 100 Stück.

Gaildorf, 6. Sept. Der heutige Monatsviehmarkt war stark befahren und es ging der Handel in Fettvieh gut, in Fuhrosen und Jungvieh dagegen flau und mit gedrückten Preisen. Per Bahn gingen 4 Waggons Vieh ab. Nachmittags zog ein Gewitter mit heftigem Regen über die Stadt; die Dehrendernte ist wieder unterbrochen, bei den Kartoffeln zeigen sich Spuren der Krankheit und wäre trockenes Wetter nun sehr erwünscht.

Heilbronn, 8. Septbr. (Obst- u. Kartoffelmarkt.) Die Preise stellten sich beim Obst auf 3 M. 80 Pfg. bis 4 M., gebrochenes Obst 2 M. 20 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg., Wurskartoffeln 3 M. per Str. Der Verkauf ging bei Obst und Kartoffeln rasch, Zufuhren erwünscht.

Stingen a. B., 6. Septbr. Zu Markt gebracht wurden zus. 478 Stück, davon wurden verkauft 167 Stück. Es beträgt der mittlere Erlös von: 1 Pr. Ochsen 650 M., 1 Pr. Stieren 260 M., 1 Kuh 170 M., 1 Kalbel 160 M., 1 Stück Jungvieh 80 M. Preis des Centners Lebendgewicht von 1 Pr. Ochsen 26 M. 10 Pf. und 22 M. 80 Pfg. Stiere wurden keine gewogen. Gesamtumsatz 23,864 Mark. Ochsen waren gesucht und der Handel bei Jungvieh und Kalbeln ging lebhaft, nur waren die Preise gedrückt.

Heilbronn, 6. Sept. Apfel und Birnen 3 M. 80 Pfg. bis 4 M. pr. Str., gebrochenes Obst 2 M. 20 Pfg. das Simri.

Esslingen, 7. Sept. Apfel aus der hies. Gegend 4 M. 60 Pfg. bis 5 M. 40 Pfg. pr. Str., bei starker Zufuhr rascher Absatz.

#### **Vermischtes.**

(Von einem Hunde erschossen.) So komisch die Sache auch klingt, beruht sie dennoch auf einer traurigen Wahrheit. Bei der am 24. vor. Mts. eröffneten Jagd auf Rebhühner ereignete sich dieser Fall in der Feldmark Deibow bei Benzen, wo ein Hund, der ein geschossenes Rebhuhn apportirte, auf Viehschlingen seitens eines der Jagdliebhaber demselben mit den Pfoten in den Abzug des bei Fuß gehaltenen Gewehres sprang, das sich entlud, so daß dem Jäger die Ladung des einen Laufes in den Hals drang; der Tod erfolgte nach einer Stunde.

(Ein Lehrer) fragte einen Knaben: „Sag' mir ein Wort in der Einheit und dasselbe auch in der Mehrheit.“ — Der Gefragte antwortete: „Kümmel — Doppeltkümmel.“

nicht im Wege steht und noch manchem Kranken Hilfe in der Noth bringen kann, ruhig seines Weges ziehen,“ sagte er mit der Ruhe der Unschuld.

„Ja wohl,“ erwiderte der Andere, „Du hast schon manchem Kranken Hilfe in der Noth gesendet, das wissen wir; Du hast vortreffliche Kuren vollzogen, aber die Welt ist nun einmal undankbar und daher magst Du Dich nicht wundern, wenn wir jetzt eine Kur an Dir vollziehen, die Dir nicht angemessen erscheint.“

„Varmherzigkeit!“ fluchte Antonio, auf die Knie stürzend; „Ihr wollt mich mordender ich Euch doch nie etwas Böses zugefügt. Wenn Ihr richten wollt, so übet Gerechtigkeit, aber bestrafet keinen Unschuldigen, dem vielleicht Reib oder Rache Verbrechen aufgebürdet, an welchen er nie Theil hatte. Seht, wenn Ihr mich am Leben lassen wolle, wäre ich im Stande, Euch einen wichtigen Dienst zu leisten, ja einen höchst wichtigen.“

„Und welchen Dienst könntest Du uns leisten?“ fragte der Erzbischof mit eifriger Ruhe, „wir kämpfen nur mit ehernen Waffen, aber nie mit Gift.“

„Pui!“ versetzte Antonio, „wie könnt Ihr einen achtbaren, bewährten Mann eines solchen Verbrechens zeihen?“

„Nun, es giebt Mittel, Dich zum Geständniß zu bringen,“ entgegnete der Erzbischof. „Uebrigens magst Du wissen, daß Dein Genosse und würdiger Busenfreund Cornaro, mit dem wir bereits Abrechnung gehalten, uns in seiner letzten Stunde Geheimnisse enthüllt hat, welche uns einen Blick in den Abgrund Deiner Verworfenheit thun lassen.“

Beim Hören des Namens Cornaro überrieselte es Antonio ganz kalt und es war ihm, als fühle er schon das Henschwert im Nacken. Von dem lebenden Cornaro hätte er nichts gefürchtet, da sein Verrath ja ihn selbst bloßgestellt haben würde; aber nun er wußte, daß jener todt war, mußte er es wohl glauben, daß seine Verbrechen enthüllt waren. Dennoch verließ ihn seine Furcht auch jetzt noch nicht.

„Cornaro war nie mein Freund,“ entgegnete er mit erheuchelter Ruhe, „seine Aussagen gegen mich können daher keine Gültigkeit haben. Uebrigens wiederhole ich, daß

ich im Stande bin, Euch einen höchst wichtigen Dienst zu leisten, nämlich Euch den Zufluchtsort Caterina's anzugeben, den Ihr ohne mich nie finden würdet. Doch ich werde Euch das Geheimniß nur entdecken, wenn Ihr versprecht, mich nicht zu tödten.“

Der Erzbischof überlegte einen Augenblick.

„Führe uns zu Caterina,“ sagte er dann zu dem Leibarzt. „Dein Leben sei Dir geschenkt!“

Antonio athmete frei auf; mit freudestrahlendem Gesicht schritt er hastig den Männern voran und in kaum einer Minute öffnete er die Thür zu dem Hyle der Königin.

Mit den Worten: „Hier ist die Gesuchte!“ wollte er sich schnell entfernen. Doch auf einen Wink des Erzbischofs bemächtigten sich zwei der Umstehenden seiner und führten Antonio trotz des heftigsten Sträubens als Gefangenen nach dem Wachtlokal.

Als die Königin ihre Verfolger eintreten sah, erhob sie sich gefaßt

„Wir kommen nicht,“ begann der Erzbischof, „um Euer Blut zu vergießen. Wir wollen Euch zunächst die Lage der Dinge enthüllen und Euch dann fragen, ob Ihr noch gewillt seid, den Thron zu behalten. Eure Partei ist besiegt, die Häupter derselben sind theils gefallen, theils gefangen, unter den Letzteren auch Francesco Cesari, den man als Hochverräter enthaupten lassen wird, wenn Ihr die Abdankungsurkunde, welche ich hier in Händen habe, nicht unterzeichnet. Hast nun schnell einen Entschluß.“

„Francesco in Euren Händen?“ fragte Caterina angstvoll. „Doch,“ fuhr sie fort, „wer bürgt mir für die Wahrheit Eurer Worte?“

„Der Gefangene selbst!“ erwiderte der Erzbischof; „man führe ihn sogleich herein!“

„O, mein Gott!“ seufzte Caterina, „so hast Du mein Flehen nicht erhört, sondern hast den Eiden wieder in die Hände unserer Feinde gegeben. Wohlan denn,“ sagte sie bei sich, „so sehe ich es als eine Fügung des Himmels an, daß ich die Krone niederlegen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.  
**T. V.**

Sonntag den 11. Septbr.  
Abends 8 Uhr  
findet jährl.

**Generalversammlung**  
statt, behufs der  
Entgegennahme des Cassenberichts und der  
Neuwahl des Ausschusses.  
Altenstaig den 9. Septbr. 1881.  
Der Vorstand.

Altenstaig.  
**Eine Wohnung**  
mit 3 Zimmern (wovon jedenfalls 2 heizbare) wird nebst erforderlichem Keller- und Bühnenraum zu mieten gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Altenstaig.  
Alle Sorten  
**Häng-, Tisch-, Hand- & Wand-Lampen**  
in großer Auswahl;  
sowie  
Cylinder, Milchgläser & Döchte  
in jeder Größe zu billigsten Preisen bei

Fr. Hensler, Flaschner,  
vis-à-vis von J. F. Hindennach.

Altenstaig.  
**Leere Mostfässer**  
von 4 bis 10 Mark  
bei M. Raschold.

Wildberg.  
**Schlosserei-Verkauf.**

Aus dem Nachlasse des verst. Carl Hezel, Schlossers hier, kommt das vorhandene Gebäude, einweistockiges Wohnhaus, der untere Stock massiv von Stein, der obere von Fachwerk, mit eingerichteter Feuerwerkstätte nebst angebauter Scheuer, B. V. A. 2240 Mark, waisengerichtl. Anschlag 2200 Mark, am

Sonntag den 10. September,  
Mittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zum ersten, und bei einem günstigen Angebot zugleich letztemal, im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Bemerken eingeladen sind, daß ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen findet, da sonst kein weiterer Schlosser hier anfähig ist.

Zu gleicher Zeit kann auch der complete Schlosserhandwerkszeug erworben werden.

Waisengericht.  
Vorstand Rutschler.

Revier Hoffzett.  
**Brennholz-Verkauf**

am Dienstag den 13. Septbr.,  
Vormittags 10 Uhr  
auf der Rehmühle aus Schindelhardt Abth. 3 Bierplatten, hinterer Sommerberg, Zuntobel und Scheidholz der Gut Rehmühle:  
3 Am. eichene Scheiter, 31 Am. dto. Bügel und Anbruchholz,  
2 Am. buchene Bügel, 262 Am. Nadelholzscheiter, 537 Am. dto. Bügel und Anbruchholz.

Altenstaig.  
**Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.**

Wir machen hiemit unserer werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir einen Theil unseres Geschäfts unter gleicher Firma in die Poststraße verlegt haben und erlauben uns in Anfertigung aller in unser Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung bestens zu empfehlen und bitten, das uns seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Fr. Hensler, Flaschner.  
C. Hensler,

NB. Das Geschäft im elsterlichen Hause, neben J. Kaltenbach, Seifensieder, wird mit Ausnahme der Anfertigung von Bau-Arbeiten, wie bisher weiter geführt.

Altenstaig.  
**Empfehlung.**  
Eine große Auswahl von Most- und Weinfass  
in beliebigem Gehalt  
von 40 bis 160 Liter  
bei Carl Walz.

Altenstaig.  
**Wegen Uebernahme eines Waarenlagers verkaufe ich**

zu herabgesetztem Preis:  
1 Pfd. Zucker à 46 Pfg., 1 Liter Erdöl à 26 Pfg., 1 Pfd. Wagenfett à 20 Pfg., Strickgarn, Tabakspfeifen, Fuhrmanns-Beitschen u.  
M. Raschold, Conditior.

Altenstaig.  
**Haushaltungs-Artikel**  
jeder Art als:

blanke und lackirte Blech-Waaren, verzinnte Waaren, eiserne & messingne Pfannen, Zinn-Waaren u. s. w.

empfehl't Fr. Hensler, Flaschner,  
vis-à-vis von J. F. Hindennach.

Reparaturen von obigen Artikeln werden schnell besorgt und alte Zinnwaaren umgegossen oder eingetauscht.

Obhausen.  
**Landwirthschaftliche Maschinen**

als:  
Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Mostpressen, Rübensneider, Pumpen, eiserne Seilrollen u. s. w.

empfehl't unter Garantie W. Dengler.

Auch sind einige ältere, gut hergerichtete Futterschneidmaschinen billig zu haben bei Obigem.

**Kubiktafeln**

in Hunderttheilen des Kubikmeters  
empfehl't zum Preise von 30 S. W. Rieker.

Altenstaig.  
**Ofen-, Herd- und Malzdarröhren u.**  
Liefert in sauberer und solider Arbeit billigt  
Fr. Hensler, Flaschner,  
vis-à-vis von J. F. Hindennach.

**Nach Amerika**

tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über Bremen, Hamburg, Antwerpen-Liverpool, Amsterdam.  
Für Deckpassagiere mit der direkten Königlich-kronlinie  
**Amsterdam-New-York**  
einschließlich zwei Centner Freigeleg ab Mannheim  
ausnahmsweise billig.  
Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur  
Albert Starke in Stuttgart  
Olgastraße 31.  
und die Agenten  
in Altenstaig J. F. Hindennach, Kfm.  
in Nagold Gottlob Knobel, Kfm.  
in Freudenstadt Friedr. Stodt zur Linde.

Altenstaig.  
**PHOTOGRAPHIE.**  
Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein photographisches Geschäft auf kurze Zeit hierher verlegt habe und empfehle mich in Aufnahmen aller Art, sowie von Reproduktionen, in pünktlicher Ausführung zu billigen Preisen.  
Mein Atelier befindet sich bei Kronenwirth Beutler.  
C. Anterrieth,  
Maler und Photograph  
aus Gausstatt.

**Schwarzwald-Bienenzucht-Verein.**

Sonntag den 11. Septbr.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
Versammlung bei Pflugwirth Gutekunst in Nagold.  
Tagesordnung:  
Besprechung über die Ausstellung in Stuttgart, Einwinterung u.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

An die Gläubiger des verst. Carl Hezel gew. Schlossers in Wildberg, ergeht hiemit der Anruf, ihre Ansprüche an denselben unter Vorlegung der Beweismittel bis 20. d. M. bei dem Waisengericht anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Bertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben müßten und den Gläubigern überlassen bliebe, sich an die einzelnen Erben selbst zu halten.

Frankfurter Goldkurs  
vom 7. September 1881.  
20-Frankenstücke . M. 16. 19-23  
Englische Sovereigns 20. 39-44  
Dollars in Gold . . 4. 21-24  
Russische Imperiales 16. 73-78